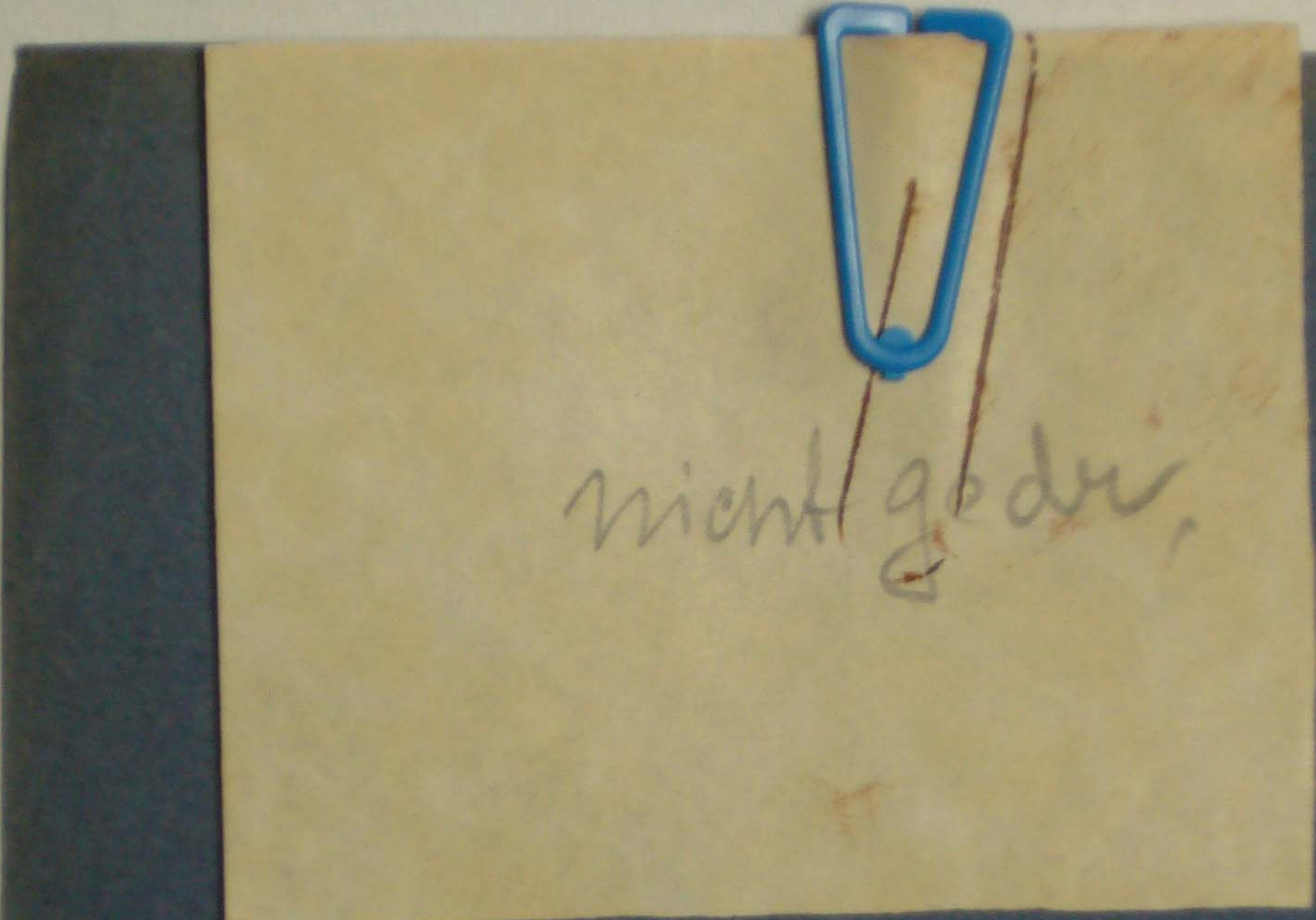


Die verborgenen Tiefen des
Seelenlebens.

Vortrag von Dr. P. Steiner

München, 24. II. 1912.



nicht gedr,

Die verborgenen Tiefen des Seelenlebens.

Vortrag von Dr. Nikolaus Steiner.

München, den 24. Februar 1912.

Vergl. hiermit
die Vorl. von
Gen. Punkt der
Wahrhaftigen
Letzten Vortrag.

Es sei mir am heutigen Abend gestattet, einiges von dem, was
im Laufe der Vorträge, die ich hier zu Thun halten dürfte, in Bezug
auf geisteswissenschaftliche Erkenntnis der Menschheit gesagt
worden ist, zusammenzufassen und unter einem besonderen
Gesichtspunkt zu stellen, so, dass gelingen kann, im nächsten
Vortrag in einer greifbaren Weise zu sprechen über eine der
wichtigsten Fragen unseres gegenwärtigen Geisteslebens: Über den
Ursprung der Menschheit. Die Menschheit, die zum Teil einen Blick
auf ihre eigene Seele, auf sich selber wirft, das wird zweifellos
in manchen Fällen den Eindruck haben müssen, er stehe vor
etwas Unbekanntem, was gegenüber seinem eigenen Wesen wie vor
etwas Unbekanntem, sondern der Eindruck kann sich dahin verhalten, dass dieses
eigene Wesen dem Menschen wohl auf einem Raum als ein solches,
das ihm mancherlei mit Besorgnis erfüllt, vielleicht sogar
wie Furcht vor etwas Unbekanntem anrichtet. Dasjenige,
was in unserem bewussten Seelenleben sich abspielt, dasjenige,

2. was wir erleben von Morgen, von Aufwachen, bis Abends zum
Einschlafen, es nimmt sich wahrhaftig oftmals so aus, als ob
alles das, was da in unserem Bewusstsein lebt, heraufkomme
aus unbekanntem Tiefen, wie Meereswelleuspiel herauf.
Stürmt und heraufkräuselt aus den unbekanntem Tiefen des
Meeres, und wir wohl man (wenn man dieses Meeresstürmen und
Meereswellen Kränselespiel ansieht) wohl ahnen kann, das
in den Tiefen dieses oder jenes vorgeht, so sagt man sich oftmals:
Wie wenig verahnt eigentlich das, was sich an der Oberfläche ab-
spielt, die Vorgänge da Tiefe. Und so ist ^{es} zu weilen mit
dem eigenen Seelenleben. Das, was sich in Bewusstsein
abspielt, ist mir ein Heraufspielen von Wellen aus unbekanntem
Tiefen, ^{und weil} ~~und~~ wir selber der Schauplatz sind dieses ganzen
Wirkens, deshalb nimmt zuweilen die Frage, was da unten
vorgeht, einen hohen Charakter ^{an}. Ja, der Ausdruck kann
sich auf mehr beziehen, wenn wir sehen, wie zuweilen aus den ^{ver-}
borgnen Tiefen unseres Seelenlebens heraufspielen diese oder
jene Gefühle, diese oder jene Leidenschaften oder Triebe, diese
oder jene Willensimpulse, die ^{wir} nicht meistern können, die
da sind zu unserem Leidwesen - vielleicht oftmals zu unserm
Freude auf - da können wir uns auf vorfinden, wie wenn

Wir auf der Erdbebenflaute ständen, und gleichsam mit beim
Erdbeben die unterirdischen Tiefen bebun anfangen. Es ist
da ein drück des Nichtwissens dessen, was da kommen wird, was
unsere Gemütsstimmung bedrückt. Wir können oftmals diese
Stimmung haben, gegenüber dem, was da heraufkommt, worüber
wir uns klar sind, daß wir es gar nicht in unserer Hand haben.

Wir gewinnen am besten, den Euklas in die verborgenen
Tieftiefen, wenn wir von den bekannteren Vorgängen in
Seelen leben ausgehen, d. h. wenn wir von dem ausgehen, was uns
bewußt ist - und was wäre denn schließlich dem Menschen be-
wußter als dasjenige, was er begriffen, was er anerkennt zu
haben glaubt, in dieser Hinsicht zu leben glaubt, an diesen
oder jenen Erkenntniszweigen, diese oder jenen Wissenschaft, oder
was er anerkennt zu haben glaubt aus seiner Lebenserfahrung.
Was wäre schließlich bewußter und bekannter in unserem Se-
lenleben als das, was uns unsere klaren Vorstellungen nennen?
Ja, wenn wir aber diese Vorstellungen, dieses unsere Wissen, dieses
unsere Erkenntnis überblicken, dann wird uns, wenn wir
verurteilt ist der Satz gegenüber, dann wird uns aufsteigen
gegenüber dieses Erkenntnis ein Gefühl der Ohnmacht, ein Gefühl
von der Abgeschlossenheit gegenüber der Welt in unserem Erkennt-
nis.

4. Zwar ist uns überliefert aus der griechischen Geistesgeschichte,
dass einmal ein großer Philosoph gefragt worden wäre, wie eigentlich
die Menschen sich finden sollen in dem Leben, und diese Antwort
gegeben habe, diejenigen, die das erkennen wollen und aufwärts
auf das gelangen, die nehmen sie aus wie gewöhnlich Leute auf einem
einem Jahrmarkt. Während die einen kommen aus einem Jahr-
markt, um dieses oder jenes zu verkaufen, und ihr Interesse haben,
ihre Ware abzusetzen, und die anderen ihr Interesse haben, einzuzuf
kaufen, so gibt es überall auf Jahrmärkten auch diejenigen,
die weder verkaufen, noch kaufen wollen, welche einfach gekommen
sind, um sich die Dinge, um sich das Leben auf dem Jahrmarkt
anzusehen. - So verhält es sich auch mit den erkennenden Menschen.
So treten da gegenüber dem Jahrmarkt des Lebens, wie wir
sich einzuzusehen sind die widersprechenden Interessen des Lebens
sowohl in dem Leben richtig, einfach zu betrachten.

Man könnte es aufeinander den Menschen, der da
drinnen steht in gewöhnlichem Leben, wenig interessieren, was
eigentlich die universelle Aufgabe der besonderen Erkenntnis-
menschen ist, aber in gewisser Sinne müssen wir das sagen, dass
jeder Mensch, wo er auch steht, in dem Leben einen Winkel hat, wo er
Erkenntnis erlangen muss, und ohne Philosoph, ohne Erkenntnis

Es sein kann eigentlich niemand befriedigt durch dieses Leben,
spreiten. — So sind wir für die Augenblicke, wo wir uns zupflanzen,
ohne auch zu versterken in das Jahrmarktsleben, wo wir Philosophen
sind, in der Lage, dass unsere Seele die Eigenschaften derjenigen ist,
die bloß zupflanzen. Und als Zupflanzen, als ein wenig in der Seele
steht, fühlt man sich eigentlich immer, wenn man ins Auge fasst
dasjenige, was in Bezug auf Wissen und Erkenntnis dray
die bedeutendsten Vorstellungen sind. Und was gilt für
Vorstellungen des Erkenntnislebens, das gilt so zu sagen für
unser ganzes Vorstellungsbildleben — es wird uns da etwas auffallen
von dem, was man die Ohnmacht des Erkenntnislebens
kennt. Man könnte man sagen: Ja der Stempel der Erkennt.
uns Menschen zu einer Art Gaffer des Lebens und auch Erkennt.
uns zu etwas, was nicht wirklich ein greift in das wirkliche Gewoge
und Getriebe des Lebens. Von dieser Ohnmacht des Lebens erfüllt
man aber ein Erkenntnis erst reist, wenn man beobachtet, wie
der Mensch sich, einzusehen, zu erkennen, die verborgenen
Kräfte, wie sie wirken im Leben, wie sie vorwärts bringen und
in Ordnung halten können. Und dennoch, trotzdem, und wenn
auch der Mensch ganz genau dirisdringen ist von dem Lichte, das
von moralischen oder sonstigen Vorstellungen ausgeht, kann sein,

6. das seine Triebe sprengen, seine Instinkte sich geltend
machen, das die Leidenschaft sich geltend machen, und
das es gar nicht Kann demjenigen in Wirklichkeit folgen,
was in seinen Vorstellungen aufgezogen ist. Wir wissen ja,
diese Vorstellungen haben keine Kraft, in unser Seelenleben
einzugreifen, zu wirken und wehen so, das wir unsere
selbst Wirklichkeit ganz und gar anpassen wider dem
Vorstellungsleben. Die Kraft, die Stärke des Impulses,
die stellt den Vorstellungen in Bezug auf die Realität des
Seelenlebens, und wir fühlen als Zurecht die Ohnmacht des
Vorstellungslebens und die realen Impulse in sich selbst.

Wozu sind die Menschen da und dort, wir haben sie stets
zu allen Zeiten wichtig, Weltanschauungen, ja die ganze Welt
zu begreifen, und sie da, wenn die Vorstellungen die Kraft hatten,
dasjenige, was sie selber entfalten, wirklich anzusehen in Lebens-
impulse, dann müßte es leicht sein, die Menschen von solchen
Vorstellungen zu überzeugen. Jedermal, wenn es sich wieder
darum handelt, merkt man die Ohnmacht der Vorstellungen
gegenüber der Realität, gegenüber dem Leben.

Man kann es mir zu gut begreifen, wenn insbesondere
der Künstler, der da schaffen will aus der Gesamtheit seiner Seele

heraus, der nichtem und brechen wird, wenn er nicht mit 7.
dem ganzen Seelenwesen dabei wäre, wenn er Angst hat, aufzufahren
in dem Seelenprozess, denn er fühlt: in dem Moment, wo statt
der empfänglichen Seelenimpulse sich einwirken ^{Vorstellungen} die ungewohnt
gewissen logischen Gedankenfolge - in dem Moment wird das Seelen-
Leben pflanz. Daher spricht man von Nichtertheit. Die Künstler
wäre, das nicht wirken kann die Kunst, wenn sie aus dem blossen
Vorfellungsleben genommen ist. Ja, man erkennt Kunst-
werke daran, ob sie aus dem Seelenleben oder aus den abstrakten
Ideen heraus geschaffen sind.

Es liegt einem solchen Gefühl zu Grunde das Bewusstsein
von der Ohnmacht der Vorstellungsbildung. Und wir fragen sich:
da unsere Vorstellungen eigentlich dasjenige sind, was uns so
recht in diesem Leben zu bewussten Menschen macht, sind wir nicht
dass diese Vorstellungen eigentlich tief eingreifen in unser Seelenleben,
wir fragen es sich: Ist es alles an diesen Vorstellungen, das, was so tief
an der Oberfläche kreiselt, und nicht heruntersinkt in tiefere Regionen
(des Seelenlebens)? Hier sind wir an der primitiven Frage des
verborgenen Seelenlebens. Denn wir sind man in deren Wesen wir finden.
Kommen, in Empfindung und Gefühl des tiefen Seelenlebens, wenn
man von dem Alltäglichen ausgeht, von dieser primitiven Frage.

8. Nun wissen wir alle, dass dasjenige, was wir in bewussten
Wachzustände erleben, sich so abspielt. Derjenige, der einen ^{Platz}
hat für das eigentümliche seines Seelenlebens, wird sich klar
sein, dass im Verlaufe dessen, was in seinen Vorstellungen lebt,
verbunden sind die Gefühle, die Gemüthserebnisse mit den Vorstellungen.
Nur bei den hervorragendsten Vorstellungen haben wir wirklich das
Gefühl, dass wir uns an ihnen freuen, oder Leid erleben an ihnen. Diese
Mittelungen der Gemüthsstimmungen beim Vorstellungsleben ist aber
in Grunde genommen immerwährend. Keiner Mensch kann sich sagen,
dass irgend etwas in seinem bewussten Leben abläuft, das nicht einen,
wenn auch geringen Grad von Empfindung der Lust und des Leides,
der Hoffnung und der Furcht, und dergl. mit sich bringt. Reines Vor-
stellen, bloßes Ideenleben im Bewusstsein haben wir eigentlich
niemals im alltäglichen Leben, sondern immer ist verbunden mit dem,
was sich in bewussten Seelenleben abspielt, dasjenige, was wir Gemüths-
stimmung, Gefühl, Empfindung nennen können.

Im Verlaufe des Lebens verhält sich aber die Element des Vor-
stellungslebens ganz anders als dasjenige, was da wie ein Begleit-
erscheinung des Vorstellungslebens als Gemüthsverfassung auftritt. Sie
können das daran sehen, wenn Sie nach 10, 20 Jahren verfahren,

an etwas, was Sie erlebt haben, mehr oder weniger klar vor-
stellungsmässig zu erinnern so, daß Sie nachbilden können das
Ergebnis im Vorstellungslieben. Wenn da die Dinge verknüpft
waren - die einen mit großem Schmerz, die anderen mit großer
Freude, immer werden mir gewahr werden diese Freude, diese
Schmerz treten nicht mit derselben Kraft und Energie in der
Erinnerung auf. Jemand wenn, wenn er z. B. einen Todesfall
erlebt hat, daß der Schmerz sich in der Erinnerung nicht mit der
ursprünglichen Stärke in Gemütsleben heraufleben kann. Eben
ist es mit der Freude. In unserer Erinnerung spielen also die
Vorstellungen eine ganz andere Rolle.

Die Frage kann nun aufgeworfen werden: "Ja, wo bleiben denn
nun, da ja auf die Bilder die wir uns machen können aufbauen,
leben oder freudigen Ereignissen, lebend in der Erinnerung sind, wo
bleiben denn die Gemütsstimmungen, wo bleibt das Gemüts-
leben, das verbunden war mit diesen Vorstellungen?"

Nun ist diese Frage, so sehr sie zu den primitiven gehört, nicht so
ganz einfach. Und das werden viele Menschen wohl bestreiten, daß man
nach streng wissenschaftlichen Methoden eine Antwort auf solche Fragen geben kann.

10. Aber viele, was gesagt worden ist über elementare Fragen der
Geistesfassung, setzt uns dafür den Stand, dass wir auf ein
Höring bekommen können über das Schicksal der mit Vor-
stellungen verbundenen Gemüts^{stimmungen} ~~vorstellungen~~. Während die Vor-
stellungen aus der Erinnerung wieder heraufgeholt werden
können, kann das mit den Gemütsbestimmungen nicht geschehen.
Wenn wir einmal das Leben so einträglich, so gründlich be-
traffen, wie zur Beantwortung einer solchen Frage nötig ist, so
finden wir bei einem jeden Menschen, den wir längere Zeit kennen;
Es ist das gesamte Befinden dieses Menschen, das sich aus-
drückt darin, dass er mehr oder weniger froher Mensch ist
so, dass seine Froheit sich nicht nur so ausdrückt, wie
er die Aussenwelt seelisch auffasst, sondern, wie er sie in seiner
Organisation harmonisch, in seiner Organisation gespielt fühlt.
Wir dürfen da nicht brechen, wenn wir von der Gesamtaufassung
eines Menschen sprechen, seelische Erlebnis von dem, was wir Gesamt-
verfassung nennen, und dazu gehören auch diejenigen Stimmungen, die
von unserer Körperverfassung abhängen, davon, wie unser Blut rinnt,
wie der Gedanken abläuft ^{an} der Hand des Gehirns & Nervensystems

vor sich geht; Betrachten wir diese Gesamtverfassung eines Menschen ^{11.}
in einem gewissen Zeitpunkt, wo er nicht froh in seinem ganzen Wesen gestimmt
ist, wo er melancholisch oder herabgestimmt ist, oder überdrüssig dessen,
was in seinem ganzen Wesen als Gesamtverfassung sich ^{er} zeigt; betrachten
wir diese Verfassung eines Menschen, und vergleichen wir sie mit dem,
was wir ihn gekannt haben in früheren Tagen seines Lebens, so werden
wir finden, daß wir da die Stimmungen und Empfindungen und
Gefühle finden, die nicht eintreten in die Erinnerungen. In jenen Re-
gionen lebt er nicht, an denen wir unsere Erinnerungen aufnehmen, sondern
in dieser ~~letzten~~ Untergründe des Lebens ist er gestiegen, wo gearbeitet
wird an der Verfassung, die unser Seelenleben ausmacht, aber die
auch als Seelenstimmung mit unserem ganzen leiblichen Organismus
zusammenhängt. Wie wir lebensfroh und hoffnungsvoll, un-
schuldig und herabgestimmt sind, arbeitstreu ^{oder} ~~strenge~~ und ernsthaft,
oder geeignet, ein ~~solches~~ ^{jedes} anzugreifen — das hat sich ergeben dadurch,
daß die Gemüthsstimmungen sich trennen vom Vorstellungselben
und hinuntertauchen in die tiefen Gründe des Seelenlebens, aus
denen sie da die Erinnerung holt. Wo gezeichnet wird stützen
unser persönliches Lebensglück, das sehen wir sich absondern vom Vor-
stellungselben ein gewisses Linie, jenen Teil, der dieses Vorfällige
Leben begleitet; den sehen wir hinuntertauchen und in verborgenen

12. Seelengründen arbeiten, wo unser Lebenswesen sich einwirkt
in unsere persönliche Verfassung. Da haben wir ein Element, welches
zwar aus den bestimmtesten Elementen kommt, aber immer unter
Kampf in diejenigen Regionen, in welchen es arbeiten kann an
unserem irdischen Leben.

Zu weilen aber wird dasjenige, was so unklar ist in unser
Gesamtbefinden, wieder hervorgeholt, doch hervorgeholt in einer
genauen Weise, (hervorgeholt nicht bloß), wenn das gewöhnlich all-
tägliche Bewusstsein durch das mit dem irdischen Leben in
Verbindung treten, gerade in gewisse Weise angeordnet ist;
Was da dabei stattfindet, das sehen wir manchmal heraufsteigen
in den halbbestimmten Zuständen der Traumwelt, daher treten
uns bedenklich die Gebilde der Traumwelt so auf, daß sie
aus unserer in fernem vergangene Zeiten unser Leben. Hätten
wir verstanden, ^{uns} ~~was~~ irgendwie zu bestimmen auf dasjenige, was vorge-
fallen ist, wir hätten vielleicht ein klares Bild bekommen, welches
nicht. Dasjenige aber, was wir in Gefühle erlebt haben, können
wir nicht heraufholen. Wer aber die Traumbilder prüft, findet:
es stellt sich heraus, daß jemand irrtümlich Genütsdienerei von
den Sinnbildern seiner Träume zum Ausdrücke bringt. Durch
Kann z. B. sein, daß irgend jemand ein statliches Alter

erreichend und nicht mehr geeignet ist, mit einem Papier ^{Orakel} Schlafe (13) oder mit einem Kinderstübchen auf der Straße zu gehen. Es wird die Vorstellung haben von dem, die man mit der Kinderstube. Es wird die Vorstellung haben von dem, was da mit ihnen vorgegangen ist, aber die Sinnungen können nicht mehr die Gewalt haben im Tagesleben; dafür nehmen sie sie in Traum an, und Fälle sind nicht selten, wo ein ein gewisses Alter einer ein jede Nacht einmal träumt, dass er eigentlich Major ist, oder dass er in Traum eine Reise macht. Er erinnert sich an sein Leben, was er in Kinderbüchern gelesen, man aber nicht mehr die Seligkeit dinst, die er damals empfunden. Aber im Traum ist es.

Wo das Alltagsleben aufhört, wo die Menschen Traum fühlend die Bilder seiner Vorstellungen, da finden wir, dass da die Gemütsverfassungen, die in der verborgenen Tiefen des Seelenlebens spielen und wirken, heraufkommen, wenn sie unzufrieden verwendet worden sind — und das ist wichtig — an unserem Leiborganisation zu arbeiten. Wenn sie unzufrieden Winkel unseres verborgenen Seelenlebens wachen, dann kommen sie in Traum herauf. Wenn jemand im Traum versetzt ist in früherer Gemütsstimmungen, dann verlässt er die ganze Art, wie sie im Traum herauf kommen: da sind gewisse Empfindungen

14. geblieben, sie haben uns nicht ihre Kraft verbräunt, deshalb
treibt sie das halbflafende Leben des Traumes herauf in unser
Halbbewusstsein. Es stellen sich uns die Traum bilder vor.
Da haben wir ein Beispiel, wie wir durch die Decke unseres
alltäglichen Fi standes hindurch dringen können, wie wir den Ort
das, was in verborgenen Seelenleben lebt, zur Vorstellung können
Raum, wie aber dann diese Vorstellungen nicht kontrolliert
werden an der Aussenwelt, sondern ganz in dem Leben, was an
Gemütsstimmungen in unserem inneren Seelenleben vorgeht ist.

Dieses ist etwas ganz Primitives, aber es kann überleitet
in unser Vorstellungsleben zu dem, was aus dem verborgenen Seelen-
tiefen durch Geisteswissenschaft erkundet werden kann. Wir
sind nämlich eine Eigenschaft der Gemütsstimmungen, die sich
zurückziehen aus unserem Vorstellungsleben, wir sind eine Eigen-
schaft, die sie sich aneignen, und die außerordentlich wichtig
ist, und das darauf, das sie die Vorstellungen entkappen, sie
ein Maß gewinnen und wir können sagen: während wir früher
von Ohnmacht der Erkenntnis des Vorstellungslebens in
Bewusstsein sprachen, können wir gerade jetzt sagen, wie
verbräunte Gemütsstimmungen sich zursetzen oder Gemütsstimmungen,
sich sich eine außer Fi stand als Traumvorstellungen vor uns hin

stellen, daß wir uns die Mayk haben, sie zu corrigieren, ¹⁵ aus
der Logik, wir sind dieses Gemüths leben entrent oder aus unserer
Erfahrung durch die Sinne entrent dem äusseren Denken,
das an das Gehirn gebunden ist; da eignet sich an dieses
Enterebewußte Seelenleben ein gewisses Mayk, ein gewisse
Wirklichkeit. — Zunächst ist diese Wirklichkeit einsele,
welche uns uns in uns selber, in unserer eigene Wirklichkeit
führt, solche Träume, die wir die eben besprochenen geartet
sind, sind ein Abbild dessen, was wir uns speislich haben an
Furcht und Hoffnung, an Aufstand und Züverpöth in Leben.
Aber wir kommen da an etwas, was wirkt in unserer Ver-
fassung hinein, und was in Traumleben zum Ausdruck
kommt. Wir kommen dabei aus uns selber nicht
heraus, aber wir lernen ein Reales kennen und wissen
sagen: „Die Gemüthsstimmungen unserer sind loslösen um
in uns real zu werden.“ Wie da unter die Verfassungen,
die Gemüthsstimmungen wirken, wie das, was ^{von} den Vor-
stellungen loslöst, wirkt das kann man sehen, wenn
man ins Auge faßt die öfter besprochene Schöpfung, die
da durchmachen müssen, welche wirklich zu einem Re-
kennen der geistigen Welt werden will, so finden die
Vorschriften in der Schrift: „Wie gelangt man Erkenntnis
in diese Welt?“

16 dafür, wie man ein drüben Reum in der, was da heissen,
gestiegen ist in die Seelenbegegnung, und was gesund oder Krank
aufsteigen lässt, und wie in flüchtigen Raum oben steigt.

Dies die Schöpfung, durch Imagination und Intuition,
wenn die Seele in der Welt lebt, nicht in sich selbst,
der Weise wie in den beiden Fällen, die angeführt sind, wenn die
Seele lebendig in der Welt, dann lernt der Mensch allerdings
auf wie als Worte, was ihm entgegentritt, ist selber Kenner,
Alle Methoden der Meditation, der Konzentration, die
geben in gewisse Weise durch das Studium eine tiefen
Selbstkenntnis; sie führen nicht zu der Selbstkenntnis,
von der man meint, wenn der Mensch einen gewissen Ort
sich in die Kräfte, mit denen er auf sich im alltäglichen Leben
orientiert, man habe sie erprobt, sondern sie führen den Menschen
dafür, was eine tiefere Individuation in ihm ist, in welcher je
genau Stimmungen sind. Er lernt Kenner, was in seiner ver-
borgenen Seelenbegegnung ist unter einer Decke bevor
bleibt. Und da muss der Mensch sich behalten weisen darum,
dass, wenn aus dem Seeligen heraus die Kräfte heraus
sich finden als Erkrankung, dass er da völlig nein in
Kenntnis ist an eigenen Raum über die Eigenheiten

dieß verborgenen Selbstes, & können ja uns wirklich 17.
Begriffe der Geistesfassung angefaßt werden. Namentlich
lernt der Mensch kennen, wie auf sein Gesandwesen wirken
Stimmungen der Freude, Lust, Schmerz, Seligkeit; Stimmungen
der Traurigkeit, sind Melancholie; Ein drücke der Hässlichkeit
oder Ein drücke der Schönheit. Ein drücke der Trübsal, Trübsal,
Ein drücke der Wahrheit oder Weisheit. Ja, da lernt man
erkennen, daß alles das, was jetzt genannt wird, die Ein-
drücke, die wir über Freuden, oder über Traurigkeit, über
Schmerz oder über Hässlichkeit empfinden, zusammenhängen
mit dem Werdenden und Vergehenden von etwas, was da besteht in
Menschen und Dingen; so daß wir aufpassen, wenn wir zu dieser
Erkenntnis übergehen, nicht mehr so gleichgültig zu Werke gehen
über der Außenwelt, sondern wissen lernen: gemiß Dingen, die in
der Welt spielen, wirken reell vor uns, nehmen etwas weg-
anderem wirken so befruchtend, daß sie aus fördern.

Wir können nicht sagen, daß wir den Augenblicke, wo wir
bewußt oder unbewußt, Lügen ausführen, daß wir da wirklich
etwas vermissen - wir können nicht sagen, daß was in Lügen ist
vermissend in unsern Wesen wirkt, was als Wahrheit befruchtend wirkt,
daß das demselben sei, wie draußen die Kräfte der Erde leben
und Vergehens, aber etwas Fremdes.

18. Der nicht reine Erkenntnis bildet an dem Punkt, wo die Seele sich für das oder verneint das, was in reinem Gemüth sich abspielt, der verfährt nicht den rechten Weg. Daher ist diese Selbst-erkenntnis, die sich abspielt in der verborgenen Untergrunde der Seele, nicht dasjenige, was der Menschheit übergeben werden dürfte in einer Zeit, wo die Menschheit noch nicht herangerückt wäre, diese Selbst-erkenntnis, die verwandt ist mit dem Kräfte der Luftkessel u. Dampf, zu erheben; sie würde erst jetzt der Menschheit einverleibt werden.

Die gewöhnliche Menschheit würde bewahrt davor, einzusehen, wie vernünftig Lügen, Täuscheln, wie aufbauen Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit wirken. Gewöhnlich ist es so, dass man glaubt, Lügen und Täuscheln oder Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit ist das, was man sich mit Vorstellungen bestritten Raum, was aber da ist, wo es das man es bestritten Raum, da drüß hinterher in unser tiefes Seelenleben und wirkt da als reale Kraft.

Das Selbst-erkennen ist die wahre Ausgangspunkt für alle höhere Erkenntnis. Die Menschheit, die erkennen will, was da drinnen lebt hinter der sinnlichen Aussenwelt, hinter dem Sinnlichen der Aussenwelt, der muß sich abhängen in sein Selbst, und wird wissen, dass man nicht, Gemüthskraft nicht über etwas abhaken wird, sondern etwas, was heruntersinkt und für einen ganzen Menschen nicht ^{ist}, sondern für das ganze Menschsein das

Messgebende sind.

19.

Wir sind mit unserem Körper, den wir als Kleid unseres Selbst tragen, und der die Sinnesorgane hat, wir sind mit dem inneren wachen in die äußere Sinneswelt, mit dem Verstand, der ein Gehirn sein Werkzeug ist, mit dieser Sinneswelt eine Verbindung herstellen, entwickeln wir innerliches Nachleben dessen, was in der Sinneswelt abspielt, wie wir als dämpferische Aussenmenschen in Beziehung zur sinnlichen Außenwelt kommen, so kommen wir durch den Menschen, den wir, wie hier bezeichnet, ausbilden in uns, in Beziehung mit geistigen Kräften innerlich der äußeren Umwelt.

Wenn der Mensch mit den Sinnen hinausgeht in die Welt so nimmt er Farben und Formen wahr, - wenn er ~~er~~ = deckt hat sein in den tiefen Seelenkräften ruhende Selbst, dann taucht allerdings nicht ein geistliches Wesen auf, was in der äußeren Sinneswelt ist, sondern es spiegelt auf die Realität der äußeren Außenwelt, d. h. dann lernen wir eine neue Welt der Welt der drei Reichen, des geistigen, was jenseits der Welt der Außenwelt steht.

Während wir nun mit dem ersten Schritt in die neuen Qualitäten der Seelenkräfte kommen, die gestirnt und wirft sind, so lernen wir durch den Reichen, das das inneren Selbst ist

20. erweitert, so dass wir es nicht nur in seinen Entwürfen und
Verfahren sehen, sondern dass wir es fester zusammenwachsen
mit der äußeren Wirklichkeit, mit der geistigen ^{Lichtheit} Wirklichkeit der
äußeren Welt, Daher entstehen darin in dieser verborgenen
Welt die Bilder der geistigen Umwelt.

Der Mensch lernt auf dem Wege durch sein Selbst die
geistige Welt kennen. Mancherlei von dem, was einfaß für
die gewöhnliche Auffassung, die nur auf die äußere Sinnen-
welt beschränkt bleibt, -manches, was da als Bedürfnis dringlich
erscheint, oder gar als Zufall, das enthüllt sich in einer solchen
Erkenntnis, innerhalb welcher das Selbst zusammenwächst
in seinen verborgenen Tiefen mit der Umwelt. Das Eigentüm-
liche hierbei ist, dass, je tiefer wir hineindringen in unser eigenes
Selbst, desto mehr der Horizont, mit dem wir als äußere
Welt zusammenhängen, sich erweitert; je mehr wir in unsere
Untergünde sinken, desto mehr Geistiges der Außenwelt
erkennen wir. Unterdessen in Seelenkräfte bedürft zu
Glaubens hinausstreben, wissen lernen von der geistigen Welt.
Denn da Gutes sind ^{wir} ~~mit~~ viel tiefer verbunden mit dem Wesen
der Dinge, als wir verbunden sein können mit den Sinnen und
dem Verstand, da an das physische Gesinn gebunden ist, Wenn

man sagen kann: Das Bewusstsein hat seinen eigenen²¹
Horizont geschaffen. Es ist zugleich eine Vertheidigung des eigenen
Selbst und ein Eindringen in die geistige Welt erringen. Man
gelaugt nicht in verborgene Seelenhöhlen, ab das demit
nach und nach ein Eindringen in die geistige Außenwelt ver-
bunden ist. Dabei tritt für denjenigen, welcher in rechtlicher
Schätzung das Eindringen durch Beobachtung, alles dessen,
was wir durch die Erkenntnis der irdischen Welt erreichen können,
eine wirkliche Erkenntnis der geistigen Untergründe des Daseins
herauf. Es tritt da auf, was durch Geisteswissenschaft befragt
wird, und was sich in den theos. Büchern finden können.

Aber es ist, obgleich man in unserer Zeit einen unanfecht-
baren Blick in die geistige Welt nur durch Schenkung gewisser
Raum, möglich, dass gewisse Individualitäten ein blanke
herkommen, die da kommen an Erbstätten, durch Ver-
kung herrscherlicher Eigenschaften, ein blanke, die nicht anders sind
als die Herrschaffen in die verborgenen Seelenhöhlen; so das
da eine Erweiterung des menschlichen verborgenen Wesens über
die Außenwelt eintritt, durch die der Mensch das wahrnimmt,
was ~~sonst~~^{sonst} dem äusseren Sinnen- und Verstandesleben
verpflorfen bleibt. Es kommen dann zu stande Ahnungen,

22. alles desjenigen, alles dasjenige, was der Mensch erkennen
kann ohne die rechtste Schenkung an, Auf über das Schick-
sal der Seele, über das Schicksal der Seele gewisse Tod
und neuer Geburt im Sinne der Reinkarnation.

Auf der einen Seite kann das als gegeben durch
rechtste Schenkung, auf der andern Seite können die
verborgenen Seelenkräfte sich selbst herauspressen. Wie
Träume kann sich entladen das, was in den tiefen
Untergünden ist, und was nicht durch die Sinne ^{oder} den
Verstand wahrgenommen werden kann, durch ein „zweites
Gehirn“ oder ~~... ..~~ kann es zu Tage gefördert werden,
Es können Erkenntnisse zu Tage gefördert werden, auf über
die Schicksale der menschlichen Seele, selbst wenn sie nicht
im Leibe verkörpert ist.

Nun müssen wir uns Plan machen, in welcher Beziehung das eine
oder andere für den Menschen förderlich ist oder nicht, müssen uns Plan
machen, dass ein greifbarer Unterschied ist zwischen dem Schauen durch
geistige Schenkung u. demjenigen Schauen, das sich gleichsam von selbst
herauspresst aus den verborgenen u. die bekannten Seelenkräfte
hervor. Da besteht ein gründlicher Unterschied. Wenn der Mensch durch
rechtste Schenkung, wie z. B. in der Geisteswissenschaft angesetzt ist,

in die geistige Welt gelangt, so gepfeift das so, das der Mensch²³,
nachdem er eingedrungen ist in die Seelenhöfen, beunruhigt herauf-
bringt die dort verborgenen Kräfte. Es können jedwache
Visionen mit der vollen Lebhaftigkeit eines Farben- und Ton-
spiels entsprechen dem, was mir als Sinnen-Drücke erfolgen,
aufsteigen; aber während wir diese so erfahren, das wir wissen,
wir müssen uns der Kontrolle der Außenwelt ergeben, lassen
wir jene so auf uns wirken, (jene Farben u. Töne der Visionen),
das wir nicht ein dazu; und dann werden wir zu Fantastien, zu
Träumen, Solche Visionen sind unsere inneren Willkür, unsere
Leitungskraft, der geistigen Willenskraft entgegen.
Umgekehrt: bei der Schöpfung müssen wir in der verborg-
nen Untergründe unsere Seele das so erleben, das wir wissen,
was da ist, das ist durch unsere freie Willkür, durch unsere Eigen-
leitungskraft hervor gebracht. Nur wenn der Mensch weiß, das
ist von dir gemacht, was du wahr nimmst, denn du wirst
weil du ein Geistiges erlebst, was sonst nicht in der äußeren
Welt wahrnehmbar ist, das, was du erlebst, erfüllen mit Farben
und Töneklängen, dann bleibt der Mensch vor Täuschungen be-
wahrt. Wenn ich die Visionen mit der vollen Lebhaftigkeit
wie Farbenspieler entgegenbringe, dann ist er ein, der halt,
Zusicht ist. In dem Augenblick wo der Mensch sich feststellt

24 wie eine Sinnen vorstellung, oder eine Halluzination, so
lange geföhrt es sich nicht in der Gebiet regelrechter Hellsichtigkeit,
sondern dies geföhrt in der Gebiet, wo die vaborgenen Seelenkräfte,
ohne des Menschen bewusste Seelenkräfte, ohne des Menschen
willkürliche Schüling hervorbraten.

Wenn die Dinge, die der geföhlt Hellscher Kon-
trollieren Raum in Bezug auf das, wie sie sich vor ihm einstellen,
wenn sie ohne solche bewusste Willenskraft sich einstellen
in der salische Vorstellung, ohne dass die dinst Schüling erzeugt,
in einer Selbsttätigkeit hingehört, dann befindet man sich
auf Gebieten ungepöhlt Hellschen, und dann ist der Mensch
früher den Kräften, die hier spielen in feiner vaborgenen
Tiefen, dann ist er untrübe, dann ist er mit allen Gefahren
verknüpft, mit denen er verknüpft sein muss, wenn er mit
der übernatürlichen Wirklichkeit in Verbindung steht ohne
die bewusste Willenskraft, In der sinnlichen Welt entspringt
sich jedes Fantasma von selbst, In der geistigen Welt aber ist
in dem Augenblicke, wo sie die Dinge von selbst einstellen, nicht mehr
in objektiver Weis zu unterscheiden zwischen Wirklichkeit und Fantasie,
und da ist die Gefahr gegeben, dass die menschliche Willenssphäre

in irgend einer Weise berührt wird, und der Mensch - statt als 25
eine Individualität der geistigen Welt gegenüber zu stehen, -
hingeworfen ist den Dingen, die in den verborgenen Untergründen
seiner Seele spielen, so wie sonst das kühnste Seelenleben
heraufspielt; wie da Meerewellen gekräuselt über Meeres-
tiefen, so spielt das Ich, die ganze Persönlichkeit wie auf,
gepflagen und wieder herabgespült als Halluzination;
so spielt die eigene Persönlichkeit, getragen von verborgenen
Seelentrieben, und es kann zwar in ihnen, was dem Aussen,
Befinden, dem, die unerschöpflich untersuchen will, als
Phänomen, als Bestimmtes geboten werden, in zu entziffern,
was da im Innern, was er sieht, wirklich objektive Realität ist,
obwohl Fantasterei; es kann das aber nicht zu einer fruchtbar
Beobachtung kommen, wenn ein gepflegtes Hellsehen die Kritik
nicht, es kann eine fruchtbar Beobachtung nicht daraus
erfahren, auf diese Weise Erkenntnis herauszufinden an den
Seelentrieben, und da die Wissenschaft das, was sie in reiner
Erkenntnis aufschreiben muß, von wo es auf kommen mag,
vernein darf, kann nicht als etwas Unerlaubtes angesehen
werden, das diese Dinge, die da auf ein gepflegtes Hellsehen ist,
die hinweisen auf das, was in jenen tief in die verborgenen Untergründe
der Seele führen, geprüft werden. Es kann gerade jetzt in

26 ausserordentlicher Weise fragbar sein, das der objektive
Ritipp, Hellsehen in Bezug auf die Tatsachen, die Bedeutung
des ungespülten Hellsehens ergeben, eingehende Bedenken
vorbringen kann. — Es darf da wiederum auf den Ursprung
hin weisen, das wir jetzt in sehr frühen Büchern, da neben
der sogenannten ersten Hellsehensart auch in dieser
Seite des Hellsehen beleuchtet: „Das Mysterium des Menschen“
von Ludwig Deikant geschrieben.

So als man nicht wenn bei Besprechungen der vater-
lichen Tiefsen des Seelenlebens die Rede ist von dem Ursprung
der regelrechten Schwingung und demjenigen Hellsehen, das mit
elementarem Gewalt sich loslost und aus dem Unbewussten
in das Bewusste herausspringt, auf der Luft lassen, das hier
mit den Ritippischen Mitteln untersucht werden muss, während
demjenigen, das sein Bewusstsein erweitert, in sich selbst über
nimmt die Kritik, und die Kontrolle selbst aus über Raum,

Da wird in dieser Keltischen Kammer im Zeitalter, in dem die
Individuen abtät mehr ihr Selbst heraus kehren wird, wo die
Kunstfertigkeit einlassen wird in der, was durch reichhaltig gespültes Hellsehen
erlangt werden kann, wo das eingestiftet wird in die Kritik, wenn
ihm das Klar gelehrt wird, kann der Mensch das prüfen an dem Leben

selbst, an den gewöhnlichen Dingen des Lebens.

Es ist ein was ein anderer Unterschied zwischen dem gefühlten
 Hellsehen und demjenigen, der durch elementare, primitive
 Kräfte blozgelegt ist sein Hellsehen, nämlich der, das der
 gefühlte Hellseher zu den Erkenntnissen, die allgemein
 sind, gewöhnlich kommt, und dann dazu, einzusehen, wie bestimmte
 persönliche menschliche sichtbare Leib von dem überaus unläufigen, unersch
 liehen Wesen; einzusehen, wie der Mensch als unvollständiges Wesen
 mit sichtbaren und unsichtbaren Gliedern begabt ist; einzusehen,
 was da ist zwischen Geburth und Tod, nicht in einem Leben bloß,
 sondern in mehreren: Er kommt zum Begreifen, ^{es} ~~da~~ dessen,
^{was} ~~das~~ ^{ist} ~~das~~ Erlebnis ergibt. ^{es} ~~das~~ ^{selbst} ~~in~~ ^{den} Lebenszwecken
 Geburth und Tod ^{und} ~~und~~ ^{zwischen} ~~dem~~ ^{dem} ~~Tod~~ ^{und} ~~einem~~ ^{neuen} ~~geburt~~,
 zum Begreifen dessen auch, was der menschlichen Ursprung ist, was
 der Gang würde der großen Weltordnung, wovon wir ein Beispiel
 übernommen für in Vortrag darlegen werden. Für Erkenntnis
 aller die Menschen angehenden Dinge kommt der Hellseher, und
 er arbeitet sich so durch, das er jeden Schritt mit einer großen
 Vorsicht durchmacht, ^{so} ~~da~~ ^{da} ~~er~~ ^{er} ~~wird~~ ^{wird} ~~keine~~ ^{keine} ~~Verheerung~~ ^{Verheerung} ~~erleidet~~
 über die Schicksale irgend einer außerirdischen Seele. Er kann sich
 durch arbeiten, auch solche: ^{individuele} ~~individuele~~ ^{Verhältnisse} ~~Verhältnisse~~ ^{wahrzunehmen},
 das in den Alltag hinein spielende Geistes zu erleben - aber - er dringt
 aus dem Allgemeinen mit Mühe erst zum Individuellen vor;

28. erkennt erst, dass der Mensch überhaupt einen ätherischen
Leib hat, aber erst später den einzelnen Ätherleib. Nur beim
angefüllten Hellschen ist bei dem erst - Losrücken der verbundenen
Seelen dieser der Umkehrte der Fall, der beginnt bei Visionen,
die eigentlich stark Kontrolliert werden müssen; er beginnt mit Eingehen
mit Alltäglichem. Eigentümlich ist, dass wir gerade wenig Inten-
sität hat für das, was allgemein, große Erkenntnisse sind,
gerade bei denjenigen, die sich unferialter, atavischer Hellschen
bewusst haben. Kann man Konstatieren, dass wir für die Dinge,
zu denen gerade Geisteswissenschaftler ~~führt~~ als für alle Menschen
bedürftig sind, weniger wissen, weniger Intelligenz haben. Und Reinerorts
findet man so fragwürdige Menschen unter den Hellschen, als diejenige
die wir auf naturgemäße Weise über Reinerorts Hellschen freige-
nehmen. So sehen wir dasjenige, was uns führt in die verbundenen Tiefen
unserer Seelenleben, was uns da gesund und krank macht, sehen,
das, was uns mit der geistigen Welt verbindet.

Nun ist es natürlich, dass das nicht erst da ist, das ist dasjenige, das man
erkennt, dann erst da ist, wenn der Mensch sich erst taucht
in das affektive; das ist ebenso wahr, wie vor der Erkenntnis da,
wie ebenso wahr, da Walfisch da ist, bevor der Mensch ihn gesehen.

Wir hängen also mit unserem verbundenen Seelenleben tief mit der
Geistigen Welt, das da ist, vorhanden. Es spielt die geistige

Untergründe hinein, und nicht verwundern darf es das, und da
 oben ein viel tieferes Wissen liegt, als heraufdringt, und zu diesem
 Bewusstsein kommt. Da sehen wir in den verborgenen Unter-
 gründen eigentl. die ^{Grundkräfte} Basen liegen, die uns an die geistige Welt
 anfließen, und das da hinein wirken die Kräfte, die aus den
 geistigen Welten kommen, und ein Teil tritt in unsere Bewusstseins-
 20 ²⁰ und das unsere Bewusstsein nur ein Teil ist dessen, was wir eigent-
 lich sind. Aber dieses Bewusstsein des Menschen ist das, das
da, das der Mensch in die Lage kommt, das das, was aus
 seiner verborgenen Selenkräften heraufdringen kann, auf eine
 höhere Stufe heraufzuführen und den Raum, den wir sehen
 in unangenehmer Weise durch diese Dinge heraufdringen: das
 Können verzerren oder verflüchtigen heraufdringen, wovon wir
 sonst nicht wissen, was aber aus den geistigen Welten hinein-
 dringt in unsere Selenkräften, und steht nach oben, was sich
 geltend in dem Erhabenen, in dem Schönen, was unser Be-
 wusstsein kontrollieren kann. — Was tritt dann ein,
 wenn das, was aus den geistigen Welten eindringt in die verborgenen
genau

Tiefen des Selenlebens verändert wird auf dem Wege
 ins Bewusstsein hinauf? Dann ist es so, daß die Ein-
 drücke sich ausleben als Kräfte, als Fantasie, als das
 Geiste, über das man niemand als die Künstler sagen können;
 Die Dinge sind da, dringen aus der Seele heraus, und dann
 begreifen wir die Ohnmacht des gewöhnlichen Bewusstseins,
 begreifen, wie der Künstler will seine Seelentiefen bloßlegen,
 wenn er sie auf nicht, wie der Hellsehende vor sich hat, das
 ihm wichtigste Wesen, wie der Dichter sich durchs dringen.

Alles, was der Mensch in seinem Bewusstsein haben kann,
 ohne daß die Außenwelt ^{es} bemerkt, kommt aus den verborgenen
 Tiefen des Selenlebens. Alles das muß aus verborgenen
 Tiefen des Selenlebens heraufsteigen, was ein jeder braucht,
 um dieses Leben zu einem fruchtbareren zu machen. Nicht wir die
 Dichter brauchen das, nicht wir die Künstler brauchen das, auch
 der Kaufmann, der Ingenieur. Ein jeder braucht dieses
 Leben spendende Auserwählte aus diesen verborgenen Tiefen der Seele.
 Wir sehen schon, wie ^{wem} ~~was~~ diese Tiefen in der Wapfzeit wurzeln,

wenn das, was da Suten liegt, heraufsteigt in das Bewusstsein,
 Wenn es ihn durchdringt und sich stellt so, dass wahrnehmbar,
 auffassbar, erlebbar ist, dann wird es abhängig von der Art
 und Weise, in der Mensch es aufzunehmen kann. Wenn einer
 Anlass hat nicht nur aufzunehmen, was dem in jedem
 Sinne wahrzunehmen, dem den an die Sinne gebundenen
 Vorwand wahrzunehmen ist, sondern Anlass hat, aufzunehmen
 in Bildern, in seiner Fantasie, was lebt in den verborgenen
 Tiefen seines Seel, dann kann er in Bildern das geben,
 was nicht aus der Naturschöpfer Raum, was aber in den
 verborgenen Tiefen seines Seel lebt.

Wenn aber der Mensch angelegt ist, dass lügenhaft
 ist, dann wirken alle dem auf die verborgenen Seel.
 Tiefen herauf, aber so, dass auf dem Wege aus den ver-
 borgenen Tiefen in das Offenbare, der Mensch den Charakter
 annimmt, den er den einigen nennt, und dann tritt
 der Mensch in als ein Lügner, als ein Fälscher d. d. d. d. wenn
 er aus verborgenen Seel Kräfte nimmt, was er nicht kontrolliert

an der äußeren Wirklichkeit.

So können wir sehen, wie diese verborgenen Seelenkräfte den einen zum Künstler, den andern zum Lügner machen können. Das ist dasjenige, was wichtig ist zu erkennen, in wie weit wir die Dinge, die wir in dem menschlichen verborgenen Seelenleben haben, - wie das sollte heute erwiesen werden zu müssen, zu erkennen, des alles, was sich im bewussten Seelenleben abspielt, wurzelt in den Tiefen der Seele, in den Tiefen, die wir uns in so mancher andern Art finden.

Fern Schiller will es uns ansagen, dass wir uns gewisslich Leben finden, dass wir gerade in diesem Bewusstsein, in dem Zusammenleben mit der Außenwelt, in Wahrnehmung der Sinne, die wir in der Außenwelt versprechen mit dieser Außenwelt, dass wir in den wichtigsten Dingen des, was wir im Inneren haben, was unsere Natur Natur ist, uns entzweigen können von außen. Der Mensch ist nicht geeignet, seinen Seelenkern loszulösen von dem, mit dem er äußerlich verknüpft ist. Darin muss er den Weg nehmen in sein

Inneres, Ihn Raum es nehmen, wenn er sich stellt, wie
aus der Morgenrot heraus hebt der Sonnenball.

Darüber, was wir im Inneren erleben, können wir ^{am}
bester daran erkennen, dass bei dem Ich, bei dem
Anderen nicht, und wenn wir in Mitleid sind für irgend
etwas, was der Mensch empfindet, dann können wir
das, was in verborgenen Tiefen lebt, nicht trennen von dem
Ausblick des Mitleids und des Schmerzes - wir suchen
dauert zu sammeln. Aber es gibt eine Weg, die von diesem
bestimmten Suleben hinausführt in etwas, was man aus dem
Glauben eines großen Mannes wie Goethe, heraus nehmen kann;
dass nicht das, was in der physischen Welt, sondern das, was
in der geistigen Welt lebt, das Bedeutungsvolle ist, und hier
sind in Grund genommen alle Sternwelten, alles was in
der Allseewelt ^{wirklich} nicht, zu rechnen.

Wenn es nicht in der menschlichen Seele ein eigenes Leben erweckt,
wenn wir uns in demjenigen stecken bleiben, was uns mit der Außen-
welt verbindet, wenn wir uns in dem Bestimmten bleiben, dem

wirden wir nicht in das Geistig eindringen. Aber wir können den
 Weg finden in der geistigen Welt, wenn wir in die Vergangenheit
 zurückblicken und lesen. Davon können uns Elben und Geschehnisse
 erzählen bis zu einem gewissen Zeitpunkt, wenn wir aber zurück-
 gehen bis zu dem Punkt, wo unser Erinnerungsleben erwaht, dann
 lesen wir, das wir nicht nur äußerelebnisse, sondern auch
 Leben, sondern das mit diesem Erlebnis, andere verbunden ist,
 der Träger dieses Erlebnis, dasjenige, was wir unser Ich nennen.

Wird die Rückblicke in unser Leben können wir unsere eigene
 Entwicklung aufspüren. Da fühlen wir, wie wir reifen und immer
 reifer geworden sind, denn wir fühlen, wie haben zu gewinnen an
 Lebensaufassung. Dies ist es, was wir aus der Vergangenheit wissen:
 „Das Wichtigste, was wir gelernt haben, ist eigentlich ein Solches,
 das wir es im Leben nicht erwarten können, unsere schönsten Leben,
 reife haben wir allemal durch die Fehler, die wir gemacht haben. Wir
 wissen oft, wenn wir etwas gemacht haben, wie wir es besser machen können,
 Das Wichtigste lernt der Mensch durch das, was er wiederholt hat,
 aus uns selbst an dem, was vergangen ist. Gerade mit dem ^{Intimsten} ~~Intimsten~~

was in unserer Substanz empfunden man, das ist das etwas, was
 standes ist, wenn die Materialität sagt; wenn die Menschheit
 die Fortes der Erde geht, verpflanztes, oder pflanztes und der
 menschlichen Gattung, "begeben, dem Keltischen. Die Gattung
 aber weiß, das, was wir hoffen. Innen erlebt hat, in keinem
 andern "begeben Raum. Da zeigt sich, wenn wir in die unbegrenzte
 Tiefen gehen, da zeigt sich, das Bewusstbar in uns erfüllter
 Raum, was wir in uns anzureifen lassen. Wenn wir unser Leben
 verfolgen und finden; da bist bis zu dem Zeitpunkt, wo die
 dieser inneren Raum, die ist hinein geboren in geriffeltem
 Verhältnis, in einer geriffelten Umgebung, wenn wir unser Schicksal
 nicht erkennen, was ist mit dem gewöhnlichen Bewusstsein
 anfangen, sondern an Kräfte appellieren, die ein wenig ^{ein wenig vertragen}
 sind dem gewöhnlichen Bewusstsein gegenüber, dann tritt
 so etwas ein, nicht so sehr, was Erkenntnis wider Raum,
 sondern was Willensimpuls wider Raum, in den wir rücken.
 Häufig unser Leben betrachten, und unser Schicksal, wie es war,
 als wir hineingestellt wurden in das Leben, dann aber den Einfluss

fassen, abgezogen von den Erfahrungen des gewöhnlichen
 Bewußtseins. Was das gewöhnliche Bewußtsein dem Schicksal
 gegenüberstellt, versteht: es hat uns betroffen durch Zufall,
 der uns Grollen mit dem Schicksal; er wird Groll empfinden,
 Wenn wir ^{von} diesen Eigentümlichkeiten, mit Antipathie und
 Sympathie gegenüber dem Schicksal, abziehen und abspalten
 über an eine Kraft, die wir in uns entwickeln können,
 an die Kraft der Nichtbegehrlichkeit, wenn wir den
 eigenen Willen eine Weisung lassen, und gelassen
 aus diesem Schicksal ^{gegenüber} stellen, und uns in der
 Vorfellung fügen; Wie kommt es denn, daß dieser Schick-
 sal da ist? Es setzt sich fort durch unser Ich. Was ist
 Ich früher mit da? Suchen wir unser Ich, indem wir
 gelassen unser Schicksal aufgeben, andrücken wir jetzt unser
 Ich weiter zurück, so finden wir, daß dieses eine bloße tiefe
 Lebensbegehrung unser Ich mit dem Schicksal zusammen-
 wächst, und uns bezieht unser Schicksal so, als wäre unser
 Ich in diesem Schicksal beflissen und in ihm bewirkt,

bevor wir da waren, dann kommen wir dazu, zu sehen,
 das das Beste, was in Gut ist, (das wir mit diesen) und wir
 haben heranzuführen lassen, bei dem Gesetze dem die Pforte des
 Todes, und das es ist, das das, was wir in früherem Leben
 erlebt haben, als Schicksal mit unserem Ich wieder in unserem
 Leben zu spüren beginnt, das es in den tiefen Seelenwunden
 wirkt, und wenn wir diesen Leib verlassen, dann ^{fort:} arbeits
 in uns was wir als Kräfte angesammelt haben, ~~fort~~,
 bei uns ein neues Leben zu gründen.

So sollen wir unsere eigene verborgene Wesenheit dieses
 Seelenlebens aufbauen, ein Neues sehen, es da unten
 real werden, in verborgener Seelenleben zu anstreben
 Kräfte werden.

Wenn wir die Welt behaupten, so wachen wir aus den
 verborgenen Tiefen herauf in die geistige Welt. Und
 die Erkenntnis, die höchste dringt in diese Tiefen, ist
 so wahr mit den geistigen Kräften verbunden, wie Denken,
 Fühlen oder Wollen die Kräfte unserer Seele sind, ^{woran} ~~wora~~ die

38.

Sehst du als den Banden, die aus der geistigen Welt
ausdringen.

Der Mensch findet, wie denn er da hinein dringt, seine
Zusammenhang mit dem Makrokosmos. Es wachsendes
Kraft aus dem Mikrokosmos zu hinein in den Makro-
kosmos, dass der Mensch so hinein wächst wie in den
Ordnung: die Prüfung der Seele "jein Seele kann zu sich
selber sagen:

In deinem Denken leben Weltgedanken,

In deinem Willen leben Weltkräfte,

In deinem Wollen wirken Weltwesen.

Erkenne dein Weltgedanken,

Erlebe dein Weltkräfte,

Schaffe dir ein Weltwesen,

Bei Weltwesen auch wirft,

Bring Denken's Preis messen.

Beyenne in der Geisteswelt

Und auch wider eignen Seelenwesen;

Wo findest Gotteswelt

Erkennend dich in dir.